

Die Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers teilt mit:

Die Nr. 43 des „Völkischen Beobachters“ (Münchener Ausgabe) enthält unter der Überschrift „Wann wird das Mutterehrenkreuz getragen?“ einen Artikel, in dem ausgeführt wird, daß das Ehrenkreuz der deutschen Mutter in verkleinerter Form auch an einem Stab als Brosche getragen werden darf. Die Angabe ist unrichtig. Das Ehrenkreuz der deutschen Mutter darf selbstverständlich nur in der von der Präsidialkanzlei des Führers genehmigten Form getragen werden. Es wird gebeten, Anfragen von Käufern entsprechend zu beantworten.

Das Werkstattwochenbuch

Alle Lehrmeister müssen erneut auf die Pflicht der gewissenhaften Überwachung der Werkstattwochenbücher hingewiesen werden. Der Reichsstand des deutschen Handwerks fordert, daß gleich zu Beginn der Lehre laufend mit den Eintragungen begonnen wird. Es ist entgegen dem Sinn dieser Werkstattwochenbücher, Eintragungen und die dazugehörigen praktischen Arbeiten nachzuholen. Der Sinn der Eintragungen ist doch im wesentlichen, die systematische Ausbildung unter planmäßiger Nutzung der Lehrjahre zu garantieren. Pünktliche Eintragungen sind also unerlässlich.

Der Lichtschein durch die Ladentür

Obwohl sie vorschriftsmäßig verdunkelt sind, dringt doch durch manche Ladentür in den Abendstunden ein Lichtschein auf die Straße. Das geschieht, weil mehrere Personen gleichzeitig den Raum betreten oder verlassen und dadurch Lichtschleuse und Tür gleichzeitig geöffnet werden. Selbstverständlich liegt auch hier ein Verstoß gegen die Verdunklungsvorschriften vor. Es könnte nur fraglich sein, wer in diesem Fall für die Störung der Verdunklung verantwortlich zu machen ist, der Inhaber des Geschäftes oder der Kunde. Das Amtsgericht Königswinter hatte sich vor einiger Zeit mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Es hat in seinem Urteil die Entscheidung gefällt, die ohnedies nach Lage der Dinge zwingend erscheint. Auch für derartige Störungen der Verdunklung ist der Ladeninhaber verantwortlich. Er leistet den ihm nach den Verdunklungsvorschriften obliegenden Pflichten nicht schon dadurch Genüge, daß er vorschriftsmäßige Verdunklungseinrichtungen an der Eingangstür anbringt. Ihn trifft darüber hinaus die Pflicht, für eine ordnungsgemäße und sachgemäße Handhabung dieser Vorrichtungen Sorge zu tragen und sie zu überwachen. Er muß daher auch verhindern, daß beim Verlassen oder Betreten seines Ladens Lichtschleuse und Tür gleichzeitig geöffnet werden und hierdurch ein Lichtschein auf die Straße fällt.

Ungarn führt die Sommerzeit ein

Amtlich wird bekanntgegeben, daß Ungarn ab 5. Mai 1941 die mitteleuropäische Zeitrechnung um eine Stunde vorverlegen wird. Das bedeutet, daß von diesem Tage an in Ungarn und Deutschland die Uhrzeit wieder einheitlich ist.

Universaluhr geht 114 Jahre

Eine Uhr besonderer Art wurde nach siebenjähriger Arbeit von einem Uhrmacher des schweizerischen Jura fertiggestellt.

Das Werk läuft nach einmaligem Aufziehen ununterbrochen 114 Jahre hindurch und zeigt nicht nur die beweglichen Feste, sondern auch die Jahre und Schaltjahre an. Morgens und abends um 6 Uhr kräht ein Hahn, während zwischen 22 und 2 Uhr die Zeit von einer Eule verkündet wird. Um 9 Uhr früh erklingt ein Choral. Das Weihnachtsfest wird durch das Lied „Stille Nacht . . .“ angekündigt, während der Beginn eines neuen Jahres durch laute Fanfarenstöße angezeigt wird.

Daneben zeigt die Uhr nicht nur die mitteleuropäische Zeit an, sondern gibt gleichzeitig auch die Zeit von New York und Kalkutta bekannt. Endlich ist es möglich, daß sie an bestimmten Festen Lieder oder Choräle spielt, ohne daß besondere Änderungen am Werk vorgenommen werden müssen.

Großglobus mit Weltzeiluhr

Auf der diesmaligen Wiener Frühjahrmesse, die vom 9. bis 16. März stattfindet, wird als besondere Schenswürdigkeit ein Großglobus gezeigt werden.

Der Großglobus, das Werk einer altreichsdeutschen Verlagsfirma, wurde in einem Zeitraum von zwei Jahren geschaffen und zeigt außer den üblichen politischen und geophysischen Eintragungen auch die Eisenbahnen, Schiffs- und Flugverkehrslinien, die Karawanenstraßen sowie die Rundfunksender.

Der Großglobus besteht aus Aluminium, ist mit Hartlack überzogen und trägt am Gestühl den Himmelsring, auf dem die Weltzeiluhr eingezückt ist, die es ermöglicht, ohne Schwierigkeiten die Zeit für jeden beliebigen Punkt auf der Erde abzulesen.

Der Tod in der Armbanduhr

Durch ein Todesurteil fand in New York ein aufsehenerregender Prozeß seinen Abschluß. Angeklagt war ein medizinischer Wissenschaftler, der seinen Vorgesetzten, dessen Posten er einnehmen wollte, durch Radiumstrahlen ermordet hatte.

Vor fünf Jahren starb Prof. D. Allan Shoemaker, Direktor des Institutes für Radiumforschung in Los Angeles. Lange vor seinem

Neue Erzeugnisse und Preisbildung

Im „Reichsgesetzblatt“ Nr. 16 (1941) wurde die Verordnung über die Anmeldepflicht von neuen Erzeugnissen vom 27. Januar 1941 bekanntgegeben. Diese Verordnung wird auch für die Uhrenwirtschaft erhebliche Bedeutung haben. Bekanntlich mußten die Uhrmacher hier und dort beobachten, daß Lieferanten für Uhren neue Einkaufspreise in den Rechnungen angesetzt hatten. Die Uhrmacher waren nun vielfach im unklaren darüber, ob es sich um ein neues Erzeugnis mit gerechtfertigtem neuem Preis oder um ein vergleichbares Erzeugnis mit genehmigtem Preis handelt. Diese Unklarheiten dürften durch die Verordnung in Zukunft beseitigt werden; allerdings müssen die ergänzenden Richtlinien des Reichskommissars für die Preisbildung zu dieser Verordnung noch abgewartet werden. Der Inhalt der Verordnung sei kurz skizziert:

Der Hersteller muß ein neues Erzeugnis bei der zuständigen Preisbildungsstelle anmelden; in der Anmeldung hat er die Selbstkostenrechnung sowie das Zustandekommen des Preises darzustellen. Ferner muß er Angaben über den Verwendungszweck des neuen Erzeugnisses machen. Welche Erzeugnisse als neue im Sinne der Verordnung anzusehen sind, wird der Reichskommissar für die Preisbildung in ergänzenden Richtlinien behandeln. Dem Reichskommissar für die Preisbildung wurde die sehr wichtige Ermächtigung gegeben, anzuordnen, daß die neuen Erzeugnisse erst dann in den Verkehr gebracht werden dürfen, wenn die zuständige Preisbildungsstelle den Preis des neuen Erzeugnisses genehmigt oder festgesetzt hat. Die Festsetzung des Preises für das neue Erzeugnis durch die Preisbildungsstelle hat für das gesamte Reichsgebiet Geltungskraft.

Tode war er sich klar darüber, daß er unter den Wirkungen des Radiums, mit dem er häufig umzugehen hatte, dahinsiehe. Als der Tote in den Sarg gelegt wurde, trug er an seinem Handgelenk noch eine goldene Armbanduhr. Ein alter Freund des Professors, Dr. Miles O'Connell, der zusammen mit Dr. Hincky Collins bei der Aufbahrung anwesend war, bat sich von den Angehörigen des Verstorbenen diese Armbanduhr aus, um sie als Andenken an seinen Freund behalten zu können. Der Wunsch wurde ihm erfüllt, und O'Connell bewahrte seitdem die Uhr in einer Vitrine auf.

Vier Jahre später begab es sich, daß eines Tages seine eigene Uhr zerbrach und er dafür die Uhr seines Freundes an sich nahm. Auch als die eigene Uhr wieder instand gesetzt war, trug er weiter die Uhr des Verstorbenen. Im Herbst 1939 beobachtete Dr. O'Connell zum ersten Male Symptome an sich, die darauf schließen ließen, daß er sich ein ähnliches Berufsleiden zugezogen haben mußte, wie seinerzeit Dr. Allan Shoemaker. Über seinen Zustand besorgt, sprach er darüber mit Dr. Collins, der in der Zwischenzeit Direktor des Radiuminstituts in Los Angeles geworden war. Dieser zeigte sich sehr bestürzt über den Gesundheitszustand seines früheren Kollegen und nunmehrigen Assistenten. Er gab ihm den dringenden Rat, die Armbanduhr Shoemakers nicht mehr zu tragen. Dies erschien O'Connell um so sonderbarer, als er wußte, daß Collins keineswegs abergläubisch war und von sogenannten übernatürlichen Kräften nichts hielt. Immerhin, er befolgte den Rat, legte die Armbanduhr wieder ab und fühlte sich nach einiger Zeit tatsächlich etwas besser.

Dieser Umstand verstärkte in ihm den Verdacht, daß mit der Uhr irgend etwas nicht stimmen könne. Als er dann später eine Reise nach Boston antrat, nahm er die Uhr mit und ließ sie im dortigen Radiuminstitut untersuchen. Ohne Schwierigkeit stellte man sogleich fest, daß sich im Uhrgehäuse eine Radiummenge befand, die groß genug war, um durch Ausstrahlungen auf die Dauer den Tod eines Menschen herbeizuführen.

Dr. Collins wurde als Täter erkannt und durch den elektrischen Stuhl getötet.



Uhrmachermeister Friedrich Steiß,

Karlsruhe, ist zur Zeit Soldat und schrieb den in Nr. 4 erschienenen Artikel:

„Leistung führt zum Erfolg“

